



Katholischer Deutscher
FRAUENBUND
www.frauenbund.de

3/2012

Engagiert

DIE CHRISTLICHE FRAU

Warum ist
das Fernsehen
so schlecht?

■ **KREUZWEGE**

Künstler begegnen
dem Leiden Christi

■ **FINANZMARKT**

Der KDFB fordert eine
Steuer gegen Abzocke

■ **AUSGEGRENZT**

Geschiedene und
wiederverheiratete Paare



Eine-Welt-Kommission des Landesverbandes hat Wanderausstellung erarbeitet

Die Nord-Süd-Verbindung

Der Frauenbund hat Frauen in der ganzen Welt im Blick. Er unterhält zahlreiche Projekte, die Frauen stärken, ermutigen, weiterbilden – von Burundi bis Honduras. Eine Wanderausstellung macht dieses internationale Engagement sichtbar. Die Ausstellung wurde gestaltet von der Eine-Welt-Kommission des Bayerischen Landesverbandes. Kernstück ist eine Weltkarte, die die Verbindungen des Frauenbundes auf einen Blick begreifbar macht. Es sind Fäden gespannt zwischen der Nord- und Südhalbkugel der Welt. Jeder Faden steht für ein dauerhaft angelegtes Projekt, das Frauen zusammenbringt: zum Beispiel zwischen der Diözese Eichstätt und Kriegswitwen in

Burundi, zwischen der Diözese Regensburg und honduranischen Kaffeebäuerinnen.

Fünf ausgewählte Projekte werden in der Ausstellung auf Schautafeln vorgestellt: zum Beispiel die Projektpartnerschaft zwischen Würzburger Frauenbundsfrauen und Frauengruppen in der tansanischen Diözese Mbinga. „Uns geht es darum zu zeigen, dass zwischen Nord und Süd eine Partnerschaft auf Augenhöhe möglich ist“, erläutert Kommissionsvorsitzende Walgildis Keilbart. „Das heißt, es fließen nicht nur einseitig Spenden, sondern es finden Besuche und Begegnungen statt.“ Auch eine Frauenbundsfrau aus Würzburg könne aus Erfahrungen der Frauenarbeit in Tansania lernen. Außerdem sei bei den Projekten durch den persönlichen Kontakt sichergestellt, dass Spenden sinnvoll genutzt werden. „Da versickert kein Geld in unnötiger Verwaltung“, sagt Keilbart. Die Ausstellung war bereits auf dem FrauenZukunftsFest zum Gründungsjubiläum des Bayerischen Landesverbandes zu sehen. „Wir haben dort viel Zuspruch erfahren“, erklärt Keilbart. Jetzt könne die Wanderausstellung im Frauenbund auf Tour gehen und bei der Kommission ausgeliehen werden. Kontakt: Wally Keilbart, Tel. 08 51/4 90 86 70.

Eva-Maria Gras



Die Eine-Welt-Kommission des Landesverbandes (von links): Brunhilde Frickel-Faultsch, Waltraud Bellaj, Walgildis Keilbart, Maria Wittmann, Karin Post-Ochel. Nicht im Bild: Sabine Slawik.

Ausgezeichnet: Zwei Kommunalpolitikerinnen

Gleich zwei KDFB-Frauen sind für ihr kommunalpolitisches Engagement von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) ausgezeichnet worden. Schröder verlieh Anfang Dezember in Berlin den Helene-Weber-Preis 2011. Sie würdigte damit den herausragenden Einsatz, den 15 Kommunalpolitikerinnen aus ganz Deutschland in Städten, Gemeinden und Landkreisen gezeigt haben.

Eine der Preisträgerinnen aus Bayern ist Josefa Schmid. Die 37-jährige Diplomjuristin ist seit 2008 ehrenamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Kollnburg im



2011

Landkreis Regen. Für den Preis war die CSU-Politikerin von ihrem KDFB-Heimat-zweigverein Kollnburg vorgeschlagen worden. Auch KDFB-Frau Barbara Haimerl aus Wald im Landkreis Cham ist unter den Preisträgerinnen. Die 43-jährige Beamtin ist Kreis- und Gemeinderätin der CSU und hat sich zum Ziel gesetzt, Frauen zu kommunalpolitischem Handeln zu ermutigen. Der Helene-Weber-Preis wird seit 2009 vom Bundesfamilienministerium verliehen. Eine unabhängige Jury wählt die Gewinnerinnen aus. Der Hauptpreis ist mit 10 000 Euro dotiert und steht den Preisträgerinnen für



Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (Mitte) und die KDFB-Frauen Josefa Schmid (links) und Barbara Haimerl

kommunalpolitische Projekte zur Verfügung. Alle 15 Gewinnerinnen erhalten ein dreitägiges Trainingsprogramm und ein individuelles Coaching. Ausgeschrieben wird der Preis, weil in den Kommunalparlamenten nur ein Viertel der Mitglieder weiblich ist.

egr



Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (7. v. li.) mit den Preisträgerinnen, darunter Josefa Schmid (9. v. li.) und Barbara Haimerl (3. v. re.)

Verleihung des Helene Weber-Preises an zwei KDFB-Frauen

Bundesfamilienministerin Kristina Schröder hat Anfang Dezember in Berlin 15 Kommunalpolitikerinnen aus ganz Deutschland den Helene Weber-Preis 2011 verliehen. Sie würdigte damit das herausragende politische Engagement der Frauen in Städten, Gemeinden und Landkreisen.

Eine der drei Preisträgerinnen aus Bayern ist Josefa Schmid. Die 37-jährige Diplom-Juristin ist seit 2008 ehrenamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Kollnburg im Landkreis Regen. Vorgeschlagen wurde sie von ihrem KDFB-Heimatverein im Kollnburg. Trotz ihres intensiven politischen Engagements nimmt Josefa Schmid regelmäßig an KDFB-Veranstaltungen teil und setzt sich für die Interessen des Verbandes ein. Neben Josefa Schmid

wurde auch Barbara Haimerl aus Wald im Landkreis Cham mit dem Helene Weber-Preis ausgezeichnet. Sie ist ebenfalls Mitglied im KDFB.

Hintergrundinformationen zum Helene Weber-Preis

Der Helene Weber-Preis wird seit 2009 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verliehen. Eine unabhängige Jury wählt die Preisträgerinnen aus den Mitgliedern des Deutschen Bundestages vorgeschlagenen Kandidatinnen aus. Der Hauptpreis ist mit 10.000 Euro dotiert und kann für kommunalpolitische Projekte eingesetzt werden. Alle 15 Preisträgerinnen erhalten ein 3-tägiges Trainingsprogramm und ein individuelles Coaching durch die Europäische Akade-

mie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF).

Ausgeschrieben wird der Preis, weil Frauen in den Parlamenten auf Bundes- und Landesebene chronisch unterrepräsentiert sind: Ihr Anteil in diesen Volksvertretungen stagniert seit Jahren bei etwa 30 Prozent. In den Kommunalparlamenten ist sogar nur ein Viertel der Mitglieder weiblich. Mit dem Helene Weber-Preis und dem Helene Weber-Kolleg sollen das Engagement der politisch aktiven Kommunalpolitikerinnen gewürdigt und zukünftige Talente gefördert werden. Helene Weber, die Namensgeberin des Preises, war eine der vier „Mütter des Grundgesetzes“.

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend